

Virtuelle Forschungsumgebungen

Ausschreibung „Von der Aufbau- in die Betriebsphase“ (15.01.2012)

I. Hintergrund

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler setzen zunehmend Virtuelle Forschungsumgebungen ein, um ihre kooperativen Forschungen mit Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland technisch und organisatorisch zu unterstützen. Gegenwärtig gibt es in Deutschland zwei Typen von Virtuellen Forschungsumgebungen, die entweder an konkrete Projekte angebunden und daher fachlich enger fokussiert oder fachlich breiter aufgestellt und auf die Nutzung durch ganze Fachgemeinschaften ausgerichtet sind. Allen gemeinsam ist eine vergleichsweise kurze bisherige Laufzeit sowie die in aller Regel ungelöste Frage, wie sie dauerhaft zu finanzieren und somit nachhaltig zu organisieren sind.

II. Ziele der Förderung

Mit dieser Ausschreibung widmet die Deutsche Forschungsgemeinschaft dem Übergang Virtueller Forschungsumgebungen von der Aufbauphase in den Dauerbetrieb besonderes Augenmerk. Die hier zu fördernden Projekte sollen organisatorische und finanztechnische Lösungen entwickeln und im praktischen Betrieb so umsetzen, dass sie ggf. auch in anderen Virtuellen Forschungsumgebungen nachgenutzt werden können. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft möchte auf diese Weise die Entwicklung und Gestaltung von neuen Wegen und Lösungen zur dauerhaften Einrichtung Virtueller Forschungsumgebungen unterstützen.

Im Zusammenhang mit dem langfristigen Betrieb stellt sich neben der Organisation vorrangig die Frage seiner dauerhaften Finanzierung. In diesem Kontext ist die Klärung der Rollenzuweisungen unter den Akteuren wesentlich. Es gibt verschiedene Optionen und Geschäftsmodelle, die einsetzbar wären, allerdings liegen dafür noch nicht genügend Erfahrungen vor. Es kann erforderlich sein, für die angestrebten organisatorischen und finanztechnischen Lösungen Tools, Module oder spezielle Services insbesondere auch für die länder- und institutionenübergreifende Nutzung der Angebote zu entwickeln, die möglicherweise von einer Institution überregional zur Verfügung gestellt werden. Um eine Nachnutzung der in den Projekten entwickelten Instrumente zu ermöglichen, ist - auch zur Vermeidung von kostenintensiven Doppelentwicklungen - ihre freie Verfügbarkeit im Netz in aller Regel als open source Ziel der Förderung. Die Einbindung der Services in überregionale Informationsinfrastrukturen stellt ebenfalls ein wesentliches Ziel dar.

III. Fördermöglichkeiten

Die DFG kann für die Durchführung eines Projekts Mittel für Personal als auch Geräte und Software bewilligen, sofern sie nicht der Grundausstattung zuzurechnen sind. Reisekosten für Tagungen und Workshops können ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Mittel können außer für organisatorische Maßnahmen auch für die Entwicklung von Software, Tools und Methoden in Anspruch genommen werden. Sofern vorhanden sollte auf bereits existierende Produkte zurückgegriffen werden, so dass eine weitere Neuentwicklung

vermieden werden kann. Der Aufbau einer Datenbank sowie die Eingabe von Daten oder anderen Inhalten können in diesem Programm nicht gefördert werden.

Von dem Antragsteller bzw. von der Antragstellerin wird eine angemessene Eigenleistung erwartet.

Die Vorhaben sollen in der Regel auf maximal 2 Jahre angelegt sein.

IV. Antragstellung und Fördervoraussetzungen

Anträge sind schriftlich an die Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, zu richten. Bitte orientieren Sie sich bei der Antragstellung an dem "Merkblatt und Leitfaden für die Antragstellung/LIS" - DFG-Vordruck 12.01. Merkblatt und Leitfaden stehen Ihnen unter www.dfg.de/lis (Rubrik "Merkblätter") zur Verfügung.

„Antragsberechtigt sind Einrichtungen der Informationsinfrastruktur, sofern sie überwiegend öffentlich-rechtlich finanziert sind, sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Antragstellung erfolgt in aller Regel im Verbund von Wissenschaftler(n), Wissenschaftlerin(nen) und Infrastrukturvertreter(n) sowie Infrastrukturvertreterin(nen), wobei die Infrastruktureinrichtung die Federführung übernimmt.

Für die Antragstellung wird eine funktionierende Virtuelle Forschungsumgebung unabhängig von einer etwaigen vorherigen Förderung durch die DFG vorausgesetzt. Der Förderantrag soll neben einem Bericht über die bisherigen Vorleistungen eine detaillierte Projektplanung enthalten sowie ein klares Arbeits-, Mengen- und Zeitgerüst für das Vorhaben und die geplante Gesamtlaufzeit, die in ihrem Umfang zu erläutern ist. Eine gründliche Marktrecherche über bereits vorhandene und im Projekt evtl. einsetzbare Produkte, ein umfassender Überblick über einschlägige nationale und internationale Entwicklungen und Vorarbeiten sind wesentlicher Bestandteil des Antrags. Es soll zudem erläutert werden, inwieweit die zu erwartenden Projektergebnisse später zur Nachnutzung innerhalb der Fachcommunity oder auch darüber hinaus geeignet sind. Da mit dieser Förderung angestrebt wird, dauerhafte Lösungen zu schaffen, ist im Rahmen der Antragstellung die Finanzierung der Services bzw. die Weiterführung und Pflege der Tools nach Auslaufen der Förderung konkret und nachvollziehbar darzulegen.

Der Antrag darf den Umfang von 20 Seiten nicht überschreiten.

V. Termine

Anträge sind **bis zum 15.01.2012** schriftlich bei der Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, einzureichen.

VI. Auskünfte

Für Auskünfte steht Ihnen Frau Dr. Sigrun Eckelmann (E-Mail: Sigrun.Eckelmann@dfg.de; Tel.: 0228/885-2344) gerne zur Verfügung.